

Nr. 823

Die überfüllte Wohngemeinschaft

Hochdeutsche Verwechslungskomödie

in 3 Akten

für 5 Damen und 6 Herren

von Wolfgang Bräutigam

**Theaterverlag Rieder
Birkenweg 3 86650 Wemding
Tel. 0 90 92 2 42 Fax 0 90 92 56 07
E-Mail: info@theaterverlag-rieder.de
Internet: www.theaterverlag-rieder.de**

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zu widerhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Bezugs- und Aufführungsbedingungen:

Bestellung Ansichtssendung

Rollenbücher liefern wir Ihnen unverbindlich und kostenfrei vier Wochen zur Ansicht. Nach Ablauf der Leihfrist senden Sie die Leseproben ausreichend frankiert an den Theaterverlag Rieder zurück, andernfalls stellen wir Ihnen die ausgeliehenen Rollenbücher in Rechnung. Die Rücksendung erfolgt auf Kosten und Gefahr des Bestellers. Die rückgabepflichtigen Rollenbücher bleiben gemäß § 455 BGB Eigentum des Theaterverlags Rieder. Die ungenehmigte Überschreitung der Ausleihfrist und nicht erfolgte Rücksendung setzen den Besteller in Verzug und der Verlag ist berechtigt, Verzugsspesen in Höhe von EUR 3,- pro überschrittener Woche und je ausgeliehenes Rollenbuch ohne vorherige Anmahnung in Rechnung zu stellen. Einzelhefte berechtigen nicht zur Aufführung.

Bestellung Rollenmaterial, Preise für Rollenbücher

Das Rollenmaterial (je Rolle u. Regie ein Buch) muss käuflich erworben werden.

Der Preis pro Rollenbuch beträgt:

bei Mehraktern EUR 12,- zzgl. 7% MwSt.

bei Zweiaktern EUR 5,- bis EUR 7,- zzgl. 7% MwSt.

bei Einaktern und Weihnachtsspielen EUR 3,- bis EUR 6,- zzgl. 7% MwSt.

Das Rollenbuch zur Übertragung in eine andere Sprache oder in einen anderen Dialekt kostet EUR 35,- zzgl. 7% MwSt.

Das zur Aufführung ausgewählte Rollenbuch behalten Sie aus Ihrer Ansichtssendung zurück und tragen dann auf der Bestellkarte des Printkatalogs oder im Online-Formular auf www.theaterverlag-rieder.de die Bestellnummer des Theaterstücks, den Titel, den Aufführungsort, die voraussichtlichen Aufführungstermine, die Zuschauerzahl und den Eintrittspreis ein. Der Theaterverlag Rieder berechnet bei Umtausch von Rollenmaterial pauschal EUR 35,- zzgl. 7% MwSt. als Bearbeitungsgebühr, die Portokosten trägt der Kunde. Bereits in Gebrauch genommene Rollenbücher sind mit dem vollen Preis zu bezahlen.

Aufführungsbedingungen, Tantiemen

Die Aufführung eines Theaterstücks setzt einen unterzeichneten Aufführungsvertrag zwischen dem rechtlich Verantwortlichen der Bühne und dem Theaterverlag Rieder vor Beginn der Aufführungen voraus. Mit dem Kauf des Buchmaterials erwerben Sie noch kein Aufführungsrecht.

Die Aufführungsgebühr (Tantieme) beträgt 10% der Bruttokasseneinnahmen, jedoch mindestens EUR 60,- je Aufführung bei abendfüllenden Mehraktern und Zweiaktern zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Bei Einaktern beläuft sie sich auf EUR 20,- je Aufführung zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Zusätzliche Aufführungen müssen dem Verlag vorher schriftlich gemeldet und vertraglich festgehalten werden. Bei nicht ordnungsgemäß angemeldeten Aufführungen fordern wir die Herausgabe aller mit der Bühnenaufführung erzielten Einnahmen, mindestens aber das 10-fache der

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!

Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!

Zu widerhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Mindestaufführungsgebühr je Aufführung. Weitere rechtliche Schritte behält sich der Theaterverlag Rieder vor.

Alle genannten Bestimmungen gelten auch für Veranstaltungen ohne Eintrittserhebung bzw. zum Zweck der Wohltätigkeit. Das erteilte Aufführungsrecht hat ein Jahr Gültigkeit, danach muss es beim Theaterverlag Rieder neu erworben werden. Aufnahme, Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen sind dem Verlag vorher zu melden und bedürfen gesonderter vertraglicher Regelungen. Sie sind nur für den privaten Gebrauch zulässig. Die kommerzielle Nutzung und Weitergabe an Dritte verstößt gegen das Urheberrecht. Kopieren von Rollenbüchern und die unentgeltliche Weitergabe an andere Bühnen stellen einen Verstoß gegen das Urheberrecht dar. Zu widerhandlungen ziehen als Verstoß gegen das Urheberrechtsgesetz (§ 96 / § 97 / § 106ff) zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich.

Für Berufsbühnen, Fernsehen und Hörfunk gelten gesonderte vertragliche Regelungen. Ein Verstoß gegen eine der angeführten Aufführungsbedingungen bewirkt das sofortige Erlöschen der Aufführungsgenehmigung. Mündliche Absprachen haben keine Gültigkeit.

Theaterverlag Rieder

Inhalt kompakt:

Der Buchhalter Reinhard Kraus, der Friseur Werner Theiß und die Bauzeichnerin Evelyn Wimmer leben in einer bunten Wohngemeinschaft unter einem Dach mit der rüstigen Hausmeisterin Olga Sauber. Reinhard hat vor Jahren von seinen Eltern einen größeren Geldbetrag erhalten, mit dem er vorgab, eine Eigentumswohnung zu kaufen. Er hat jedoch das Geldgeschenk für eine vielversprechende ärztliche Behandlung seiner Freundin Michaela ausgegeben. Nun melden sich Reinhards Eltern für einen Kurzbesuch an, um endlich die von ihnen gesponserte Wohnung zu sehen.

Glücklicherweise fällt der Besuch genau in die Zeit, in der Evelyn eine Urlaubsreise unternehmen wird und Werner auf einem Kongress für Modfrisuren unterwegs ist. Reinhard täuscht deshalb eine dienstliche Fortbildung vor. Insgeheim jedoch planen auch die anderen, die Wohnung in den kommenden Tagen für ihre besonderen Zwecke zu nutzen. Anstatt zum Frisurenkongress zu fahren, lädt auch Werner Besuch in „seine“ Wohnung ein. Evelyn hat ein Treffen mit ihrem Freund Alexander Schroll vereinbart, um endlich seiner Mutter Dorothea vorgestellt zu werden, und das im angeblich „eigenen“ Appartement.

Die Hausmeisterin Olga Sauber hat vom Besitzer des Hauses bereits seit geraumer Zeit den Auftrag, die Wohnung zu verkaufen, und deshalb hat sie während der angekündigten Abwesenheit der Mieter die Wohnung ihrem ehemaligen Schulfreund Edgar überlassen, da dieser an der Wohnung interessiert ist. Und dann ist da noch Jack Beinbruch, ein entfloherer Einbrecher, der während seiner Flucht beim Einkaufen mit angehört hat, dass die Wohnung angeblich dieses Wochenende leer steht.

Die verschiedenen Nutzungspläne für die Wohnung führen zwangsläufig zu verzwickten Situationen und allerhand Missverständnissen. Ständig werden Personen miteinander verwechselt, immer wieder treffen die Falschen aufeinander und verbreiten falsche Informationen, jeder gibt sich für jemanden aus, der er gar nicht ist, fast jeder meldet Ansprüche auf die Wohnung an und die Anwesenheit von Jack Beinbruch steigert die

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!

Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!

Zu widerhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Spannung in der überfüllten Wohngemeinschaft zusätzlich. So entstehen Eifersucht, Lügen, Schwindeleien, Missverständnisse, Erklärungsnotstände und kriminalistische Spannungen, die ein Durcheinander erzeugen, das in einem Chaos zu enden scheint...

Ob sich die vielen Knoten lösen lassen, wer am Ende die Wohnung bekommt, ob alle wieder zueinander finden und ob der Dieb dingfest gemacht werden kann, wird an dieser Stelle noch nicht verraten. Lassen Sie sich überraschen!

Der Autor

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zu widerhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Darsteller:

Reinhard Kraus	lebensfroher Junggeselle, Buchhalter, Ende 20 (ca. 101 Einsätze)
Werner Theiß	etwas anders veranlagter Friseur, Mitte 20 (ca. 96 Einsätze)
Evelyn Wimmer	Bauzeichnerin, nettes Wesen, Mitte 20 (ca. 111 Einsätze)
Olga Sauber	geschäftige Hausmeisterin, 50 bis 60 Jahre (ca. 70 Einsätze)
Albert Kraus	Vater von Reinhard, Stadtrat, 50 bis 60 Jahre (ca. 61 Einsätze)
Gerda Kraus	Mutter von Reinhard, Hausfrau, 50 bis 60 Jahre (ca. 74 Einsätze)
Edgar Hüttinger	Olgas Schulfreund, reicher Privatier, 50 bis 60 Jahre (ca. 102 Einsätze)
Alexandra Hüttinger	Tochter von Edgar, Angestellte, Mitte 20 (ca. 61 Einsätze)
Alexander Schroll	Freund von Evelyn, Kriminalpolizist, Mitte 20 (ca. 52 Einsätze)
Dorothea Schroll	Mutter von Alexander und Lebensgefährtin von Edgar, wohlhabende Witwe, 50 bis 60 Jahre (ca. 32 Einsätze)
Jack Beinbruch	ausgebrochener Sträfling, raffinierter Betrüger, 20 bis 30 Jahre (ca. 58 Einsätze)

Bühnenbildbeschreibung: alle drei Akte gut eingerichtetes Wohnzimmer.

Moderne Wohnung, eine Art Wohnzimmer evtl. mit Schreibtisch, auf jeden Fall mit Esstisch oder Essecke und weiterer Sitzgelegenheit z. B. Sofa. Obstkorb mit Banane steht auf einer Anrichte o.ä. Telefon, wenn möglich schnurlos, ist im Zimmer. Fenster nach außen, mit Truhe o.ä. davor.

Auf- und Abgänge:

Mitte: von außen auf

Links: Schlafräume von Reinhard, sowie Küche

Rechts vorne: Schlafraum Werner

Rechts hinten: Schlafraum Evelyn und Gästezimmer sowie Badezimmer

Spieldauer: ca. 120 Min.

1. Akt

(Der erste Akt spielt am Tag der angeblichen Abreise aller Mitglieder der Wohngemeinschaft. Wenn sich der Vorhang öffnet, sitzen Reinhard und Evelyn beim Frühstück, Reinhard hinter seiner Zeitung. Werner ist nebenan im Bad.)

1. Szene

Reinhard, Evelyn, Werner

(Reinhard sitzt am Tisch, liest Zeitung, isst dabei ohne hinzusehen sein Frühstück)

Evelyn: *(frühstückt ebenso)* Und? Hast du gut geschlafen?

Reinhard: *(kurz, ohne Zeitung wegzulegen)* Mmhh! *(kurze Pause)*

Evelyn: Wann beginnt denn deine Fortbildung?

Reinhard: *(reagiert nicht)* *(kurze Pause)*

Evelyn: *(missmutig)* So genau wollte ich es gar nicht wissen.

Reinhard: *(ohne Zeitung beiseite zu legen)* Hast du was gesagt?

Evelyn: Nichts! Ich habe dir nur erzählt, dass ich im Lotto 1 Million Euro gewonnen habe.

Reinhard: *(liest weiter)* Mmhh! *(kurze Pause)*

Evelyn: Ich fahre übrigens auch weg, in Urlaub, mit meiner Freundin.

Reinhard: *(liest weiter)* Mmhh! *(kurze Pause)* Kannst du mir bitte den Zucker geben?

Evelyn: Aber gerne. *(gibt ihm Salz, Reinhard gibt dieses in seinen Kaffee)*

Werner: *(von rechts hinten, ohne aufzukommen, mit entsprechender Stimme)* Evelyn, hast du meinen fliederfarbenen Fingernagellack irgendwo gesehen?

Evelyn: *(nach rechts sprechend)* Nein, habe ich nicht.

Werner: *(wie oben)* Mein allerliebster Reinhard, hast du meinen Fingernagellack zufällig in Verwendung?

Reinhard: *(wie oben)* Mmhh!

Evelyn: *(nach rechts sprechend)* Das bedeutet: Nein, er hat ihn auch nicht.

- Werner:** *(freudig, von nebenan)* Falscher Alarm, meine Lieben! Ich habe ihn gefunden!
- Reinhard:** *(wie oben)* Mmhh! *(kurze Stille)*
- Werner:** *(gereizt, ohne aufzukommen)* Ach, du meine Güte! Jetzt sind auch noch meine Wattebällchen verschwunden. Reinhard?
- Reinhard:** *(wie oben)* Mmhh?
- Evelyn:** Der Reinhard hat gesagt, er hat sie nicht gesehen und ich habe sie auch nicht. *(steht auf und holt Schere, schneidet ein Fenster in die Zeitung von Reinhard, winkt ihm zu)* Hallo, Reinhard, guten Morgen, du bist ja schon auf.
- Reinhard:** *(aufgeregt)* Was soll denn das? Das war der Wirtschaftsteil. Du hast den Kursverlauf vom DAX mitten durchtrennt. *(besieht seine Zeitung)*
- Evelyn:** Das musste ich auch, sonst hättest du mich nie bemerkt.
- Reinhard:** Aber Evi, warum bist du denn so schlecht gelaunt?
- Evelyn:** Ich bin nicht schlecht gelaunt. Mir hört nur niemand zu.
- Reinhard:** Aber das stimmt doch gar nicht. Ich höre dir doch zu, was bedrückt dich denn? *(nimmt Zeitungsprospekt und liest wieder)*
- Evelyn:** Ich wollte nur wissen, wann deine Fortbildung beginnt und wie lange diese dauert?
- Reinhard:** *(liest in Zeitungsprospekt)* Heute und dann zehn Tage lang...
- Evelyn:** ...vielen Dank!
- Reinhard:** ...kann man bei Obi um 10% günstiger einkaufen. Hast du das schon gewusst?
- Evelyn:** *(gereizt)* Jetzt gebe ich auf! *(zerreißt den Prospekt)* Ich wollte nur wissen, wann du wieder zurückkommst und sonst nichts?
- Reinhard:** Also der Kurs beginnt heute Abend und dauert drei Tage.
- Evelyn:** Endlich eine Auskunft, mit der man etwas anfangen kann.
- Werner:** *(tritt gleichzeitig von rechts hinten auf, entsprechend seiner Ausrichtung gekleidet mit schrillum Bademantel)* Einen wunderschönen guten Morgen, ihr Lieben. Habt ihr gut geschlafen?
- Andere:** Guten Morgen, Tante Werner.
- Werner:** Ach, übrigens, hat jemand von euch?

- Andere:** *(unterbrechen ihn, genervt)* ...nein, haben wir nicht!
- Werner:** *(beleidigt)* Dann eben nicht. *(will rechts abgehen)* Ihr seid ja so gemein.
- Evelyn:** *(gereizt)* Männer! Ich hol jetzt meinen Koffer, und dann könnt ihr mir... einen schönen Urlaub wünschen. *(eilig rechts hinten ab)*
- Werner:** *(bleibt noch stehen)* Reinhard, hast du das gehört? Die hat Männer zu uns zwei gesagt.
- Reinhard:** *(nimmt Tasse)* Ist schon gut, Werner. *(trinkt, prustet Kaffee gleich wieder aus)*
- Werner:** Na! Dir schmeckt wohl mein Kaffee nicht? Dabei ist das doch die Krönung mit dem brasilianischen Salsa-Flair. *(macht entsprechende Tanzbewegungen)*
- Reinhard:** Von wegen! Das ist eher eine Dröhnung aus einem Salzmeer. So etwas Ekeliges habe ich noch nie getrunken. Den kannst du selbst trinken.
- Werner:** *(hat sich auch eine Tasse aus der Kanne eingeschenkt)* Jetzt ist aber Schluss. *(trinkt mit abgespreiztem Finger, dann schwärmerisch)* Schmeckt einfach Spitze! Und dieses Aroma! Was hat denn die Evi?
- Reinhard:** *(räumt den Tisch ab)* Keine Ahnung, ich glaube, sie will mit ihrer Freundin in Urlaub fahren, hat sie gesagt, da sollte man eigentlich bessere Laune haben. *(verachtend)* Frauen!
- Werner:** Na, na, nichts gegen uns Frauen, ja!
- Reinhard:** Willst du noch etwas frühstücken? *(stellt Sachen auf Tablett, bis auf seine Tasse)*
- Werner:** Nein, Danke. Nur Kaffee, den lasse ich kalt werden, dann macht er schön.
- Reinhard:** Ist ja schon gut. Ich packe jetzt meine Koffer und fahre zu meiner Fortbildung. *(mit Tablett links ab)* Viel Spaß auf deinem Kongress für Modefrisuren!

2. Szene

Werner, Olga

- Werner:** Werde ich sicherlich haben, den Spaß... *(sieht Reinhard nach, wenn dieser weg ist)* ...aber nicht auf dem Kongress, sondern hier in der Wohnung. *(dann zum Publikum)* Wenn sie mich nicht verraten, dann erzähl ich ihnen mein zuckersüßes Geheimnischen. Also, ich fahre gar nicht weg, sondern ich tue nur so, als ob ich verreisen würde, damit ich die Wohnung für mich alleine habe. In Wirklichkeit habe ich Besuch zu mir eingeladen. Alex heißt er, Alexander, welch sinnlicher Name. *(dreht sich mit geschlossenen Augen im Kreis und läuft der gleichzeitig von Mitte auftretenden Olga direkt in die Arme)*

Ach mein Alexander! (*öffnet seine Augen, erschrocken*) Ah, eine Frau! (*springt von Olga weg*)

Olga: Aber Herr Werner! Sie sind mir aber ein Stürmischer. (*ordnet ihr Haar*) Dabei dachte ich immer, sie würden nur auf Männer stehen.

Werner: Entschuldigen sie vielmals, liebste Frau Sauber. Dem ist schon so. Aber wenn ich nicht auf Männer stünde, dann wären sie meine erste Wahl.

Olga: (*fühlt sich geehrt*) Aber Herr Werner, sie kleiner Charmeur. Sie müssen mir unbedingt wieder einmal eine Dauerwelle machen.

Werner: Aber gerne doch, wir Frauen müssen nun mal zusammenhalten. (*lacht und zwickt Olga in die Wange, drückt sie auf Stuhl, sieht hinter Olga stehend die Haare an*) Sie haben recht, da müssen wir wieder mal Fülle hineinbringen. Frisieren ist mein Allerliebstes. Ich frisiere sogar Mofas. Was kann ich sonst noch für sie tun?

Olga: Ach, ich habe gehört, dass sie alle verreisen, und da dachte ich mir, ich biete ihnen meine Hilfe an. Ich könnte mich z. B. um ihre Blumen kümmern.

Werner: (*verdreht die Augen, zum Publikum*) Das hat mir gerade noch gefehlt.

Olga: Was sagten sie?

Werner: (*verlegen*) Ich sagte, gerne doch. Die Blumen werden noch zusammengestellt, hier im Zimmer, damit sie nicht durch die ganze Wohnung laufen müssen.

Olga: Das ist nett von ihnen, wäre aber nicht notwendig, da ich mich ja bei ihnen auskenne.

Werner: Aber meine Liebe, das ist doch selbstverständlich. Für sie tue ich fast alles.

Olga: Sie, Schmeichler, sie! Da wird einem ganz warm ums Herz.

Werner: Kein Wunder, bei meiner Ausrichtung... ah, Ausstrahlung.

Olga: (*übergibt Brief*) Bevor ich vergesse, diesen Brief hat mir der Briefträger für sie gegeben.

Werner: Ja, aber, der Brief wurde doch laut Stempel vor drei Tagen gebracht.

Olga: Kein Grund zur Aufregung, ihre Oma schreibt, dass alles in Ordnung ist. Im Gegensatz zum Gefängnis in ... (*Ort einsetzen*), da ist heute Morgen einer ausgebrochen.

Werner: (*mit erhobenen Zeigefinger*) Frau Sauber, Sie Schlimme. Sie müssen mich jetzt entschuldigen, ich muss noch mein Köfferchen packen. (*will sie Mitte abdrängen*)

- Olga:** *(wendet sich an Werner vorbei)* Machen sie ruhig, ich muss dem Herrn Kraus ein wichtiges Schreiben übergeben. *(zieht Kuvert aus Schürze und setzt sich zum Tisch, legt Kuvert ab)*
- Werner:** Meinetwegen. *(stellt ihr die Tasse von Reinhard hin)* Sie können ja in der Zwischenzeit einen Kaffee trinken, ganz frisch eingeschickt, mit dem brasilianischen Salsa-Flair. *(mit seiner Tasse und Tanzbewegung rechts vorne ab)*
- Olga:** Gute Reise, Herr Werner. *(merkt, dass er weg ist)* Eigentlich sollte man lieber Frau Werner sagen. So ein Glück, dass sich trotz des Inserats nur eine Familie für die Wohnung interessiert, die ich im Auftrag vom Besitzer verkaufen soll. Der Familie Müller werde ich die Wohnung entsprechend schlecht machen. Und ein noch größeres Glück ist, dass die drei Mieter alle etwas auswärts zu erledigen haben. wo ich die Wohnung meinem alten Schulfreund zeigen möchte, der sie kaufen soll. *(legt Brief versteckt hin)* Und das ist die Kündigung für dieses zwielichtige Trio, damit die Wohnung frei wird und mein Edgar gleich einziehen kann. *(nimmt Tasse, trinkt fast, schwärmt dann)* Über zehn Jahre habe ich ihn jetzt nicht mehr gesehen, nachdem seine Frau so früh verstorben ist. Und jetzt kommt er mit seiner Hauskatze und interessiert sich für die Wohnung, die ich für den Herrn Schwarz verkaufen soll. Vielleicht traue ich mich diesmal, ihm zu sagen, was ich für ihn empfinde. Damals waren wir wohl beide zu schüchtern. Aber verliebt waren wir, ja sogar so verliebt, dass ich ihm einmal seinen Kaffee mit Salz gesüßt habe. *(trinkt nun, spuckt gleich wieder aus)* Ja, pfui, der schmeckt ja noch salziger als damals. Ich muss unbedingt etwas nachtrinken. *(schnell Mitte ab)*

3. Szene

Evelyn, Werner

- Evelyn:** *(mit Koffer von hinten links auf)* So, mein Koffer wäre gepackt. *(zum Publikum)* Dann kann ich mein Täuschungsmanöver starten.
- Werner:** *(gleichzeitig mit Beauty-Case von rechts vorne auf, mit enger Jeans und T-Shirt, beides in grellen Farben)* Und schon bin ich fertig für meine große Reise zum Frisurenkongress, wo ich die Kopfhaut der Leute verwöhnen werde.
- Evelyn:** Ah, Werner, Du bist auch schon reisefertig? Wann beginnt denn dein Kongress?
- Werner:** *(verspricht sich)* In einer Stunde, wenn...
- Evelyn:** *(unterbricht ihn, überrascht)* ...in einer Stunde? Aber ich dachte, dass du nach ... *(entfernteren Ort einsetzen)* musst? Wie willst du denn das noch schaffen?
- Werner:** *(verlegen, sich verbessernd)* Ach du Schlimme, du. Ich meinte natürlich, in einer Stunde, wenn du bereits am Flughafen bist, dann sitze ich Armer noch

immer in dem heißen, heißen Zug nach ... (*Ort einsetzen*) und schwitze und schwitze... (*stöhnt*)

Evelyn: Ach, du Ärmster, eine Runde Mitleid und ein Taschentuch für unseren Werner.

Werner: Jetzt hast du mich aber gekränkt.

Evelyn: Es war doch nur Spaß, Werner.

Werner: (*sieht auf die Uhr*) Huch, wie die Zeit verrinnt. Ich muss mich beeilen, sonst verpasse ich noch meinen Bus.

Evelyn: Warte, ich komme gleich mit nach unten, mein Taxi müsste bereits hier sein. Meine Freundin erwartet mich nämlich am Flughafen.

Werner: (*öffnet die Tür*) Ladies first! (*geht vor Evelyn Mitte ab*)

4. Szene

Reinhard, Evelyn

Reinhard: (*gleichzeitig, sich die Hände reibend von links auf*) Prima geklappt, die Zwei wären außer Haus, dann kann ich die Wohnung für den Kurzbesuch meiner Eltern vorbereiten. (*rechts hinten ab, Bühne bleibt kurz leer*)

Evelyn: (*vorsichtig von Mitte auf*) So, der Werner wäre weg. Er hat gar nicht bemerkt, dass ich gar nicht ins Taxi gestiegen bin. Nun muss nur noch der Reinhard verschwinden. (*Telefon klingelt*) Bin schon da. (*hebt ab*) Evelyn Wimmer. Hallo, wer sind sie? - Der Vater vom Reinhard - Ja, ja, der wohnt schon hier. - Nein ich bin nicht die Freundin vom Reinhard - Wer soll ich sein? - Die Putzfrau? - So lassen sie mich doch aussprechen - Was soll ich ihm ausrichten? - Sie kommen bereits mit dem Mittagzug, zu zweit - aber der Reinhard hat doch heute eine Fortbildung - aber, er - so hören sie doch. Hallo? - Einfach aufgelegt. Na prima, jetzt kommen die Eltern vom Reinhard zu Besuch. Dabei wollte ich doch alleine sein mit meinen Alexander, damit er mich endlich seiner Mutter vorstellen kann.

Reinhard: (*gleichzeitig von rechts hinten auf, zum Publikum*) Was macht denn die schon wieder da? (*zu Evelyn*) Na, hört dir schon wieder keiner zu, weil du so gereizt bist?

Evelyn: Von wegen. Jetzt hör du mir mal genau zu! Dein Vater hat eben angerufen und hat zwei Personen zum Besuch angemeldet, sie kommen bereits mit dem Mittagzug. Ich dachte, du musst auf einen Kurs.

Reinhard: (*gelassen*) Na und? Dann lasse ich eben meine Fortbildung ausfallen und bleibe zu Hause.

- Evelyn:** *(aufgeregt)* Ja, aber das geht doch nicht.
- Reinhard:** Warum soll das nicht gehen? Den Kurs kann ich in einem halben Jahr nachholen.
- Evelyn:** Das meine ich doch gar nicht. *(verlegen)* Ich habe übers Wochenende meinen Freund zu mir eingeladen, weil ich dachte, dass ich alleine bin.
- Reinhard:** *(erschrocken)* Was? Ich dachte, du fährst mit einer Freundin in Urlaub?
- Evelyn:** Das war nur ein Vorwand, damit ich die Wohnung für mich alleine habe. Der Alexander wollte mich nämlich seiner Mutter vorstellen.
- Reinhard:** *(aufgeregt)* Prima, du hast uns also nach Strich und Faden belogen.
- Evelyn:** Das stimmt doch gar nicht, höchstens ein wenig geschwindelt. Lass dir erklären. *(kleinlaut)* Mein Alexander ist der einzige Sohn der Immobilien-Maklerin Schroll. Und da habe ich mir gedacht, ich gebe die Wohnung unserer Wohngemeinschaft als meine eigene aus, weil das bestimmt einen guten Eindruck macht.
- Reinhard:** Sauber hast du dir das ausgedacht. Dann herzlichen Glückwunsch zu deiner guten Partie.
- Evelyn:** Du musst unbedingt deine Eltern anrufen und sie dazu überreden, dass sie ein anderes Mal zu Besuch kommen.
- Reinhard:** Das geht leider nicht.
- Evelyn:** Und warum nicht?
- Reinhard:** *(verlegen)* Weil... weil meine Eltern von unterwegs angerufen haben müssen, wenn sie bereits mit dem Mittagszug da sein wollen. Wann kommt denn dein Immobilien-Hai?
- Evelyn:** Heute Abend. Du, Reinhard, sag, redet dein Vater eigentlich immer so viel, der hat mich gar nicht zu Wort kommen lassen. Der hält mich für deine Putzfrau.
- Reinhard:** Das ist es. Wenn du dich für meine Eltern als Putzfrau ausgibst, dann kannst du in der Wohnung bleiben. Meine Mutter hat heute Abend Jahreshauptversammlung der Frauenunion und da sie dort nicht fehlen darf, muss sie mit dem Zug um 17.00 Uhr abreisen.
- Evelyn:** Das geht doch nicht. Deine Eltern wissen doch, dass du mit zwei anderen Personen in einer WG lebst?
- Reinhard:** *(verlegen)* So ganz wissen sie das noch nicht. Meine Eltern haben mir vor einigen Jahren eine größere Summe gegeben, womit ich mir eine eigene

Wohnung kaufen sollte. *(nachdenklich)* Aber wie du weißt, habe ich damals die teuren Krebsbehandlungen von der Michaela in den USA bezahlt. Leider ohne Erfolg. Und dazu habe ich den Geldbetrag meiner Eltern verwendet.

Evelyn: Und das hast du deinen Eltern nicht erzählt?

Reinhard: Nein, die wären bestimmt dagegen gewesen. Einem Mädchen, dass man erst sechs Monate kennt, so viel Geld zu geben. Dabei war die Michaela meine erste und bisher einzige große Liebe. Und außer mich hatte die Michaela ja niemanden.

Evelyn: Soll das bedeuten, dass deine Eltern auch in der Annahme leben, dass die Wohnung dir gehört? *(Reinhard nickt) (aufgeregt)* Da wird doch der Hund in der Pfanne verrückt. Mir macht er Vorwürfe und er ist der gleiche Hochstapler.

Reinhard: Du hast ja Recht, Evelyn. Aber wenn du mir hilfst, meinen Eltern mich als Wohnungseigentümer zu präsentieren, dann verspreche ich dir, dass ab 17.00 Uhr die Wohnung dir gehört. Du musst wissen, mein älterer Bruder ist für meine Eltern das große positive Beispiel für ein ehrbares und anständiges Leben, ist verheiratet, hat zwei Kinder, einen guten Beruf und ein eigenes Haus. Und den reiben mir meine Eltern sonst wieder unter die Nase.

Evelyn: Also gut. Abgemacht. *(reichen sich die Hände)* Aber ab 17.00 Uhr bin ich Wohnungsbesitzerin.

Reinhard: Ich dank dir, Evi. *(sieht auf Uhr)* Ich fahre gleich zum Bahnhof, meine Eltern abholen. *Mitte ab)*

Evelyn: Hoffentlich klappt das. Das wäre nämlich äußerst peinlich, wenn gleich das erste Treffen mit der Mutter von meinem Alexander in die Hose ginge. Ich bereite jetzt gleich das Gästezimmer für die Eltern vom Reinhard vor. *(rechts hinten ab)*

5. Szene

Werner

Werner: *(von Mitte auf)* Huch ist das aufregend. *(sieht sich um)* Niemand hier. Endlich sturmfreie Bude. Die Evelyn stieg ins Taxi und der Reinhard ist ab Richtung Bahnhof. Nun werde ich die Kuschelwiese für meinen Alex vorbereiten. *(vorne rechts ab)*

6. Szene

Olga, Edgar

- Edgar:** *(von Mitte, gefolgt von Olga mit Koffer auf)* So, das ist also die Wohnung, die zum Verkauf ansteht und in der ich übernachten soll?
- Olga:** *(himmelt ihn ständig an)* Ganz genau, mein lieber Schulfreund Edgar. Es stehen zwar noch die Möbel von den derzeitigen Mietern hier, doch denen ist bereits gekündigt, damit du bald hier einziehen kannst. *(macht sich in der Szene an Edgar heran)*
- Edgar:** *(weicht Olga immer wieder aus)* Immer schön der Reihe nach, Olga. Erstens steht noch gar nicht fest, ob ich mit dem Verkäufer einig werde, und zweitens weiß ich noch gar nicht, ob ich überhaupt umziehen werde. Vielleicht bleibe ich ja in ... *(Ort einsetzen)*.
- Olga:** Aber natürlich werdet ihr euch einig werden, dafür Sorge ich schon. Der Kaufpreis ist mit 220.000 € wirklich ein Schnäppchen. Und dass du hierher umziehst, ist doch selbstverständlich. Ich habe extra die Hausordnung geändert und die Tierhaltung erlaubt, damit du mit deiner Katze hier einziehen kannst. Hast du die zuhause gelassen?
- Edgar:** *(lacht)* Kann man so sagen. Sie wird später nachkommen. Sie ist schon recht selbstständig. Und du bist dir sicher, dass die Mieter nichts dagegen haben, wenn ich in deren Wohnung übernachte?
- Olga:** Ganz sicher. Die sind ja schon am Umziehen. Du könntest natürlich auch bei mir unten in meiner Wohnung übernachten.
- Edgar:** *(ängstlich)* Nein, nein, vielen Dank, da bleibe ich dann schon lieber hier, alleine.
- Olga:** Ach, Edgar, ich kann dir gar nicht sagen, wie ich mich freue, dich nach zehn Jahren endlich wieder zu sehen. Warum hast du denn nach dem Tod deiner Frau nie etwas von dir hören lassen?
- Edgar:** Nach dem Tod von meiner Marga wollte ich einfach nur noch alleine sein. Und dann kam noch dazu, dass ich vor drei Jahren erfahren habe, dass meine verstorbene Frau eine uneheliche Tochter hatte, die ich natürlich unbedingt ausfindig machen wollte. Da blieb keine Zeit, alte Freundschaften zu pflegen.
- Olga:** *(hängt sich bei ihm ein)* Das verstehe ich voll und ganz. Deshalb werden wir das jetzt nachholen.
- Edgar:** Wir können ja heute Abend zusammen zum Essen gehen.
- Olga:** Aber gerne. *(erschrickt plötzlich)* Essen? Ach du meine Güte. Ich habe ja mein Mittagessen im Ofen. Edgar, ich muss dich kurz alleine lassen. *(eilig Mitte ab)*

7. Szene

Edgar, Evelyn

- Edgar:** *(erleichtert)* Gott sei Dank ist sie weg. So, so, das ist also die Wohnung, die zum Verkauf ansteht. An meiner Tochter ist schon ein kleiner Sherlock Holmes verloren gegangen. Was die Alex in den letzten Monaten alles ausfindig gemacht hat als Mitarbeiterin in der Inserat-Abteilung einer gewöhnlichen Tageszeitung. Nur zu dumm, dass die Bewohner alle verrent sind. Dann wollen wir uns die Wohnung einmal ansehen, ob sie das Geld auch wert ist. Es wäre ja nicht die erste Wohnung, die von meinem Geld gekauft worden ist.
- Evelyn:** *(ist bei dem Satz: Dann wollen wir... von hinten rechts aufgetreten, zum Publikum)* ...von seinem Geld gekauft worden ist? Das muss der Vater vom Reinhard sein. *(spielt Putzfrau zu Edgar)* Guten Tag, schön, dass sie bereits hier sind.
- Edgar:** *(überrascht)* Haben sie mich wohl erwartet?
- Evelyn:** Aber ja, ich bin die Evi, die Reinemachefrau, und ich weil natürlich, dass wir heute Besuch bekommen.
- Edgar:** Reinemachefrau? *(zum Publikum)* Davon hat mir die Olga gar nichts erzählt. *(zu Evelyn)* Seit wann sind sie denn dann schon hier im Hause beschäftigt?
- Evelyn:** *(verlegen)* Noch nicht so sehr lange. Man könnte sagen, dass es nur ein Gelegenheitsjob für mich ist. Ich dachte eigentlich, sie kämen zu zweit?
- Edgar:** Ach, das wissen sie auch schon?
- Evelyn:** Natürlich weiß ich das. Soll ich ihnen gleich die Räumlichkeiten zeigen; oder möchten sie warten, bis ihre Fr...
- Edgar:** *(unterbricht sie)* Psst, nicht so laut! Das darf doch vorerst niemand wissen, dass meine Freundin auch kommt.
- Evelyn:** *(erschrocken)* Freundin? *(zum Publikum)* Jetzt wird es lustig. *(zu Edgar)* Ich dachte, sie wären glücklich verheiratet.
- Edgar:** Das war ich auch mal, aber leider ist auch das Schönste im Leben vergänglich.
- Evelyn:** Weiß denn ihr Nachwuchs schon davon?
- Edgar:** Also, mein Kind aus erster Ehe wird das heute noch erfahren. Das soll nämlich eine Überraschung werden.
- Evelyn:** *(zum Publikum)* Das wird es mit Sicherheit.

- Edgar:** Und, mein sozusagen uneheliches Kind hat mir nur noch die Möglichkeit gelassen... *(unterbricht seine Rede)* Stopp mal, warum erzähle ich ihnen das überhaupt? Das sind nun wirklich zu private Dinge.
- Evelyn:** *(für sich)* Ein uneheliches Kind hat er auch noch. Da wird sich der Reinhard aber freuen über so viele Neuigkeiten.
- Edgar:** Was haben sie gesagt?
- Evelyn:** *(beschwichtigend)* Ich sagte, so viele Neuigkeiten, und ich darf wohl keine davon weitererzählen.
- Edgar:** Das würde ich ihnen lieber nicht raten. Sie könnten mir jetzt zeigen, wo ich heute Nacht schlafen kann.
- Evelyn:** *(beiseite)* Jetzt bleibt der auch noch über Nacht. Das kann lustig werden. *(zu Edgar)* Wenn sie mir dann bitte folgen möchten. *(beide rechts hinten ab)*

8. Szene

Olga, Albert, Gerda

- Albert:** *(gefolgt von Gerda mit Koffer von Mitte auf)* So, hier muss er wohnen.
- Olga:** *(eilig von Mitte auf)* Halt, wo wollen sie denn hin?
- Gerda:** Wir? Wir möchten die Wohnung besichtigen.
- Olga:** Ach, sie müssen entschuldigen. Dann sind sie sicher die Familie Müller, die diese Wohnung kaufen möchte.
- Gerda:** *(leise zu Albert)* Ich dachte, die Wohnung gehört bereits unserem Reini.
- Albert:** *(heimlich zu Gerda)* Das habe ich dir doch schon erklärt. *(zu Olga)* Aber ja, wir sind diese Familie Müller. Sie haben doch nichts dagegen, dass wir uns hier etwas umsehen.
- Olga:** Natürlich nicht. Als Hausmeisterin ist man natürlich daran interessiert, dass in das Haus die passenden Bewohner einziehen. An dem Mieter vom zweiten Stock zum Beispiel muss etwas faul sein, weil der immer sein Schlüsselloch verhängt.
- Gerda:** Wer ist denn der eigentliche Hausbesitzer? Man will ja schließlich wissen, mit wem man es zu tun hat.
- Olga:** Die Wohnung gehört dem Landtagsabgeordneten ... *(entsprechenden Name einsetzen).*

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zu widerhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

- Albert:** *(leise zu Gerda)* Den kenne ich vom Parteitag.
- Olga:** Sie haben übrigens Glück. Die Bewohner der Wohnung sind derzeit verreist. Sie können sich also ruhig umsehen.
- Gerda:** Derzeitigen Bewohner? Wer wohnt denn dann zurzeit in dieser Wohnung. An der Haustürglocke steht doch nur der Name Reinhard Kraus.
- Olga:** Das schon. Aber dem alleine war wohl die Miete zu hoch. Da hat er mit zwei anderen jungen Leuten eine Wohngemeinschaft daraus gemacht. Aber denen ist bereits gekündigt. Wird auch Zeit, dass dieses Verhältnis aus dem Haus kommt. Zustände sind das!
- Albert:** *(zum Publikum)* Ja, heutzutage müsste man noch mal jung sein.
- Gerda:** *(leise zu Albert)* Hast du das gehört? Ich muss mich setzen. *(setzt sich auf Stuhl)*
- Albert:** Gerda, jetzt beruhige dich doch wieder. Da muss man ja nicht gleich das Schlimmste annehmen. *(zu Olga)* Meiner Frau ist etwas übel. So lange Zugreisen verträgt sie nicht. Haben sie vielleicht einen Schnaps im Haus?
- Olga:** *(holt zielsicher Flasche mit Glas aus Versteck)* Da, das ist ein Obstler. *(schenkt ein)*
- Albert:** *(trinkt)* Ah, schon besser.
- Gerda:** Albert, der ist für mich. *(schenkt ein und trinkt)* Komisch! Albert, die Medizin, die du seit 5 Jahren nehmen musst, schmeckt genauso.
- Olga:** Möchten sie die Wohnung denn selbst beziehen?
- Albert:** Nein, nein, die Wohnung ist für unseren jüngeren Sohn. Wissen sie, der ältere unserer beiden, der Alexander, hat ja bereits ein Haus und ist glücklich verheiratet. Nur der Jüngere macht uns Sorgen, *(mit Blick auf Gerda)* sozusagen täglich aufs Neue. Und für den wollen... für den müssen wir nun endlich eine sichere Zukunft schaffen.
- Olga:** Dann soll die Wohnung also ein Geschenk werden?
- Albert:** *(verlegen)* Nun, ich würde sagen, ja und nein. Unser Sohn wohnt schon seit einiger Zeit hier... ganz in der Nähe in einer ähnlichen Wohnung.
- Gerda:** Ja genau. Und da er von hier nicht weit zur Arbeit hätte, wäre das die geeignete Wohnung.
- Olga:** *(zum Publikum)* Jetzt wird es Zeit, schlechte Stimmung zu verbreiten. *(zu Albert)* Nun, billig ist sie nicht gerade. Der Kaufpreis, der zur Verhandlung steht, beträgt 350.000 €.

- Albert:** *(erschrickt)* Wie viel? Ist das nicht etwas sehr teuer?
- Olga:** Darauf habe ich keinen Einfluss. Ich würde ja niemals so viel Geld für diese paar Quadratmeter ausgeben, noch dazu bei dem baulichen Zustand.
- Albert:** Wie meinen sie denn das mit dem Zustand? Auf dem ersten Blick sieht die Wohnung doch ganz passabel aus.
- Olga:** Der Teufel steckt im Detail. *(übertreibt)* Das Haus ist z. B. nicht isoliert, und man hat deshalb hohe Heizkosten.
- Gerda:** Frau Sauber, wenn sie das Haus so schlecht machen, werden sie die Wohnung nicht an den Mann bringen.
- Olga:** Ich möchte nur, dass man nicht die Katze im Sack kauft.
- Albert:** Denken sie denn, dass man den Kaufpreis noch verhandeln kann?
- Olga:** Das glaube ich kaum. Denn es gibt einen weiteren Interessenten, der den Kaufpreis auf jeden Fall zahlen wird.
- Gerda:** Auch das noch.
- Albert:** Frau Sauber, wenn sie nichts dagegen haben, dann würden wir gerne hier auf unseren Sohn warten. Wir haben uns nämlich für heute hier verabredet.
- Olga:** Kein Problem. *(Blick auf Koffer)* Über Nacht können sie aber nicht bleiben. *(Mitte ab)*
- Gerda:** Albert, was machen wir denn jetzt? Hast du das von dem unanständigen Trio gehört?
- Albert:** Keine Angst, Gerda, wir warten hier auf unseren Reinhard und stellen ihn dann zur Rede. Und es bleibt dabei, wie zu Hause besprochen. Ich rufe gleich den Landtagsabgeordneten an. Mal sehen, ob die irgendwo ein Telefon haben, bevor ich teure Handygebühren verursache. *(links ab)*

9. Szene

Gerda, Evelyn

- Gerda:** *(kopfschüttelnd)* Der Reinhard ist und bleibt unser Sorgenkind. Der sollte sich mal ein Beispiel an meinem Alexander nehmen. Das ist einfach ein Mustersohn.
- Evelyn:** *(gleichzeitig nach dem Wort: Reinhard, von rechts hinten auf, für sich)* Alexander? Mustersohn. Das muss die Mutter von meinem Alexander sein. *(vorsichtig zu Gerda)* Schönen guten Tag.

- Gerda:** (*gereizt*) Ob der Tag noch gut wird, muss sich erst noch herausstellen. Wer sind denn Sie?
- Evelyn:** (*vorsichtig*) Also ich bin die Evelyn, die Freundin von ihrem Sohn, dem Alexander, und das hier ist meine Wohnung.
- Gerda:** (*sprachlos*) Die Freundin? Vom Alexander? Von meinem Sohn?
- Evelyn:** (*unsicher*) Ganz genau. Er hat ihnen doch sicher von mir erzählt.
- Gerda:** (*energisch*) Ja, sie unverschämte Person, sie. Mein Alexander ist glücklich verheiratet und hat zwei Kinder.
- Evelyn:** (*erschrocken*) Wie bitte? Verheiratet und zwei Kinder? Das darf doch nicht wahr sein. (*weinerlich*)
- Gerda:** Und ob das wahr ist. Und ich rate ihnen: Lassen sie die Finger von meinem Alexander, sie Flittchen!
- Evelyn:** (*weinerlich, gereizt*) Ich bin kein Flittchen. Und ihren zuckersüßen Mustersohn können sie ausrichten, dass er mich die längste Zeit zum Narren gehalten hat. Und den letzten Liebesbrief kann er sich sonst wohin stecken. (*wirft Brief auf Tisch, rechts hinten ab*)
- Gerda:** (*schnappt nach Luft*) Also, das ist doch! Ich kann nicht mehr. (*ruft im Abgehen nach links*) Albert, Albert, stell dir vor, was ich eben erfahren habe...

10. Szene

Jack, Reinhard

(*Man hört an der Tür Geräusche, als ob jemand versucht, die Tür aufzuschließen*)

- Jack:** (*von Mitte mit Rucksack und Handschuhen auf*) Da ist ja gar nicht zugesperrt. So einfach hat man mir das Einbrechen auch noch nicht gemacht. Die Hausmeisterin ist aber auch redselig. Erzählt beim Einkaufen herum, dass die Wohnung die kommenden Tage leer steht. Das ist die Gelegenheit für mich, meine leere Kasse zu füllen, so kurz nach meiner Flucht aus dem Knast. Mal sehen, wo es hier was zu holen gibt. (*nimmt Liebesbrief*) In der Post der Leute findet man häufig seine Beute. (*liest kurz*) Liebste Evelyn... ist ja interessant, die Immobilienfamilie Dorothea Schroll geht hier ein und aus. Da ist bestimmt was zu holen.
- Reinhard:** (*von Mitte auf*) Meine Eltern waren nicht am Bahnhof.
- Jack:** (*erschrickt*) Jetzt wird es eng.

- Reinhard:** Guten Tag, der Herr, wen suchen sie denn?
- Jack:** (*verlegen*) Ja, wen werde ich schon suchen, einen... meinen Schatz natürlich.
- Reinhard:** Ach, dann sind sie wohl der Freund von der Evelyn, der Alexander?
- Jack:** (*spontan*) Natürlich, genau, der bin ich.
- Reinhard:** (*Begrüßung*) Nett, dich endlich persönlich kennen zu lernen. Ich habe ja schon so viel Gutes über dich gehört.
- Jack:** (*zur Seite*) Das kommt selten vor. (*zu Reinhard*) Freut mich auch, dich kennen zu lernen. Dann bist du gewiss der... der... (*zögert mit der Antwort*)
- Reinhard:** ...der Reinhard.
- Jack:** (*überlegen*) Genau, der Reinhard. Die Erika hat mir schon viel von dir erzählt.
- Reinhard:** (*überrascht*) Erika! Welche Erika.
- Jack:** Erika? (*sieht verstohlen in den Brief*) Ich meine natürlich die Eva, oder Evelyn, wie sie richtig heißt.
- Reinhard:** Überraschend kommen heute meine Eltern zu einem Kurzbesuch, so dass du dich erst einmal hier in der Wohnung verstecken musst. Die Evi wird dir alles Weitere erzählen.
- Jack:** Verstecken? Kein Problem! (*zum Publikum*) Das tue ich sowieso am liebsten.
- Reinhard:** Ich sage ihr gleich, dass du schon da bist. (*rechts hinten ab*)

11. Szene

Jack, Werner

- Jack:** Ich dachte die Wohnung wäre leer. (*freudig*) Aber, was soll es, jetzt gehöre ich schon zur Familie. Dann bleibe ich auch, denn als Familienmitglied darf ich auch die Schubladen öffnen. (*bückt sich und öffnet vorhandene Schublade oder Schranktür*)
- Werner:** (*von vorne rechts auf, für sich*) So, die Liebeswiese wäre vorbereitet. Mal sehen, ob mein Alexander nicht bald kommt. (*sieht Jack*) Oh, wen haben wir denn da?
- Jack:** Ich, ich bin der... der Alexander. (*zur Seite*) Ich dachte die Wohnung wäre leer!
- Werner:** (*zur Seite, freudig*) Das ist er, das ist er, und wie schön er ist. (*zu Jack*) Das ist aber nett, dass du gekommen bist.

- Jack:** Ich soll mich hier irgendwo verstecken.
- Werner:** Verstecken? *(zur Seite)* Ich stehe auch auf Versteckspielchen und am liebsten spiele ich Dame. *(zu Jack)* Dann wird es wohl das Beste sein, wenn du dich in diesem Zimmer versteckst. Du darfst dich bedienen, wie es dir gefällt.
- Jack:** *(zur Seite)* Bedienen, wie ich will, nichts lieber als das. Dann wollen wir mal. *(vorne rechts ab)*
- Werner:** Das ist aber lieb. Also, du versteckst dich als erster und ich suche dich. Ich helfe übrigens Werner Theiß. Vorne ein hartes „T“ und hinten einfach heiß. *(vorne rechts ab)*

12. Szene

Alexandra, Alexander

- Alexandra:** *(von Mitte gefolgt von Alexander auf)* Das ist aber nett, dass sie mich mitgenommen haben.
- Alexander:** Das ist doch selbstverständlich, wenn es auch ein großer Zufall war, dass sie gerade mich ansprechen, um nach dem Weg zu fragen.
- Alexandra:** Das stimmt allerdings. Sie stellen also heute ihre Freundin ihrer Mutter vor?
- Alexander:** Ganz genau, das werde ich. Und was führt sie hierher?
- Alexandra:** Ich bin auf der Suche nach einem gewissen Herrn Reinhard Kraus, der hier wohnen soll.
- Alexander:** *(überrascht)* Das muss sich wohl um ein Missverständnis handeln. Das hier ist die Wohnung von meiner Evelyn.
- Alexandra:** Wem die Wohnung gehört, weiß ich natürlich nicht. Aber meinen Recherchen zufolge muss der Herr Kraus hier wohnen. Vielleicht leben die beiden ja in einer WG?
- Alexander:** Das wäre mir neu, und ich kann mir das auch nicht vorstellen, dass meine Evi mir so etwas vorenthalten würde, aber das lässt sich klären.

13. Szene

Vorige, Evelyn

- Evelyn:** *(von rechts hinten auf, energisch, ohne Alexandra zu bemerken)* Alexander!
- Alexander:** Da bist du ja, meine liebe Eva. *(will Evelyn umarmen)* Hallo, mein Schatz.

Evelyn: *(stößt ihn weg, energisch)* Du Lügner und Betrüger. Du bist verheiratet und hast bereits zwei Kinder. Und bei mir spielst du den Unschuldigen.

Alexander: *(versteht nicht)* Ja, aber Evi, das stimmt doch gar nicht. Wer verbreitet denn solche Unwahrheiten?

Evelyn: Da fragst du noch. Deine Mutter hat mich über dich aufgeklärt und mich als Flittchen beschimpft. Es ist aus zwischen uns. Das ist für deine Frau. *(gibt ihm eine Ohrfeige links)* Und die ist für deine Kinder. *(gibt ihm ein Ohrfeige rechts, dann energisch rechts hinten ab)*

Alexandra: Also, allzu verliebt hat mir das aber nicht ausgesehen.

Alexander: *(hält sich die Backen)* Das hat gesessen. Tut mir leid, sie müssen nun leider selbst herausfinden, wer hier wohnt. Mir reichen die schlagfertigen Antworten vorerst. *(Mitte ab)*

14. Szene

Alexander, Edgar, Olga

Alexandra: *(belustigt)* Gott sei Dank hat die mich nicht gesehen. Sonst hätte die mich gleich mit verhauen. Dann werde ich mich mal umsehen. Zufälle gibt es schon im Leben. Zwei Leute geben unabhängig voneinander Anzeigen auf, mit der gleichen Anschrift, und ausgerechnet hier soll dieser Reinhard Kraus wohnen.

Edgar: *(von hinten links auf)* Alexandra, Du bist schon hier? Das ist aber schön, dich zu treffen. *(freudige Umarmung)*

Olga: *(gleichzeitig von Mitte auf)* Hoppla, ich störe wohl?

Edgar: Kann man so sagen. Darf ich vorstellen. Alexandra, das ist die Olga Sauber, die Hausmeisterin hier und eine alte Schulfreundin von mir. Olga, *(legt Arm um Alexandra)* und das ist die Alexandra, zurzeit der liebste Mensch in meinen Leben.

Olga: *(enttäuscht)* So, der liebste Mensch in deinem Leben. Dann wird wohl nichts aus unserem Abendessen zu zweit?

Edgar: Im Gegenteil, wir nehmen die Alexandra einfach mit. *(küsst sie auf die Wange)*

Olga: *(zum Publikum)* So ein Aufschneider.

Alexandra: Ich habe nichts dagegen, wenn ihr zwei heute Abend zum Essen geht.

Edgar: Wie großzügig von dir, meine Liebe. Olga, du musst wissen, wir führen eine sehr offene Beziehung.

Olga: *(gleichgültig)* Also gut, dann gehen wir eben als alte Schulfreunde und wärmen alte Geschichten auf. Bis später. *(enttäuscht Mitte ab)*

15. Szene

Edgar, Alexandra, Dorothea, Olga

Alexandra: *(schiebt Edgar weg)* Papa, was sollte denn das jetzt bedeuten? Die Frau denkt jetzt bestimmt, wir wären ein Liebespaar. Dabei haben wir hier viel Wichtigeres zu erledigen, als wie Leute zu ärgern.

Edgar: *(lacht)* Ganz genau, und das ist gut so. Ich kann dir sagen, die ist so hinter mir her. Die will mich auf ihre alten Tage noch ködern, weil sie mich damals in jungen Jahren nicht bekommen hat und ich deine Mutter geheiratet habe.

Alexandra: Na und, was wäre so schlimm dran, wenn du dich noch mal verlieben würdest.

Edgar: *(überrascht)* Ach, du hättest nicht einmal etwas dagegen? Das überrascht mich jetzt schon ein wenig.

Alexandra: Nun mal ehrlich, Paps. Du bist doch noch in den besten Jahren.

Edgar: *(stellt sich in Pose)* Genau! Voller Kraft und Saft.

Alexandra: Papa, jetzt im Ernst. Warum suchst du dir nicht noch mal eine Frau?

Edgar: Du hast Recht. Das werde ich tun. Gleich heute noch fange ich damit an.

Alexandra: Na also, geht doch. Ich werde mich jetzt in der Wohnung umsehen. *(rechts ab)*

Edgar: Na dann mache ich mich mal auf die Suche nach einer Frau. *(geht ins Publikum und sieht sich nach Frauen um, hier kann spontan mit dem Publikum „gespielt“ werden)*

Dorothea: *(im gleichen Augenblick von Mitte auf, hat den letzten Satz noch gehört bzw. kommt nach Absprache auf, räuspert sich laut)*

Edgar: *(überrascht)* Thea, das ist aber eine Überraschung. *(geht wieder auf die Bühne)*

Dorothea: Von wegen, eine Frau suchen. Du bleibst gefälligst bei mir. *(hängt sich bei ihm ein)*

Edgar: Nett, dass du gekommen bist.

Dorothea: Aber natürlich. Als ich hörte, dass es sich um ein Immobiliengeschäft handelt, wollte ich dir mit Rat und Tat zur Seite stehen. Außerdem hat mich ja, wie du

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!

Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!

Zu widerhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

weiß, mein Sohn hierher bestellt, weil er mir seine Freundin vorstellen möchte. Den kannst du dann auch endlich kennenlernen bei der Gelegenheit. Aber nun raus mit der Sprache! Was hat das mit der Frau auf sich?

Edgar: Stell dir vor! Meine Tochter hat mir doch tatsächlich dazu geraten, mich noch mal zu verlieben. Und dabei machte ich mir immer Sorgen, wie sie wohl reagieren wird, wenn sie erfährt, dass ich schon seit einiger Zeit mit dir zusammen bin.

Dorothea: Siehst du. *(stehen sich Hand in Hand gegenüber)* Die Jugend ist heutzutage viel offener in solchen Angelegenheiten, als du gedacht hast, du kleiner Angsthase. *(stupst ihn auf die Nase)* *(Olga im gleichen Augenblick unbemerkt von den beiden anderen von Mitte auf)*

Edgar: Ich bin doch gerne dein Angsthase, solange du meine Häsin bist. Komm mit, ich zeige dir unsere Hoppelwiese, wo wir heute Nacht schlafen werden. *(beide Hand in Hand rechts hinten ab)*

Olga: *(steht mit offenen Mund, schluckt dann sichtlich)* Mir fehlen die Worte. Jetzt weiß ich auch, was der damit gemeint hat, dass sein Kätzchen nachkommt. Das sind Katzen auf zwei Beinen. Dem werde ich die Suppe gehörig versalzen. Und die Hausordnung wird wieder geändert. Ab sofort sind g'schlamperte Verhältnisse jeglicher Art strengsten untersagt. Und die Wohnung kriegt der Edgar auch nicht. Herr Müller, freuen sie sich, die Wohnungspreise fallen und dieser überaus überfüllten Wohngemeinschaft werde ich ein Ende machen.

Vorhang - Ende 1. Akt!